

Berlin und Leipzig, Ende Dezember 1912.

P. P.

Die außerordentliche Erhöhung der Buchdrucker- und Buchbinder-Tarife, die in den letzten Jahren stattgefunden und die Herstellung aller Bücher in starkem Maße verteuert hat, zwingt uns leider vom 1. Januar 1913 ab den Ladenpreis unserer

„Sammlung Götschen“

der bisher 80 Pfennig betrug, auf

90 Pfennig

zu erhöhen. Diese Steigerung um 12½% bedeutet angesichts der ungemein gewachsenen Herstellungskosten immer noch einen minimalen Aufschlag, und so dürfen wir wohl hoffen, daß dadurch der andauernde Aufschwung unseres Unternehmens in keiner Weise gehemmt wird, zumal seit kurzem ein neuer, geschmackvoller Einband die Zugkräftigkeit der erschienenen Nummern erhöht und die in Vorbereitung befindlichen Bände ganz hervorragender Autoren der „Sammlung Götschen“ immer weitere Kreise gewinnen und neue Freunde erwerben werden.

Dem Sortimentsbuchhandel erwächst durch diese Preiserhöhung ein nicht unbeträchtlicher Vorteil, da der Gewinn an jedem Bande größer wird, was bei gutem Absatz immerhin in die Wagschale fällt.

Wir liefern vom 1. Januar 1913 ab den Band bedingt zu 67 Pf., bar zu 62 Pf., von 10 Exemplaren an (auch gemischt) zu 60 Pf.

Den Firmen, die sich in ganz besonderem Maße für die „Sammlung Götschen“ verwenden, gewähren wir wie bisher Vorzugsbedingungen.

Hochachtungsvoll

G. J. Götschen'sche Verlagshandlung
G. m. b. H.